



Gitarren rocken den „Iwinner“ Tunnelsaal

Das zeichnet einen Profi aus: „Ich hab den Song kurz vor dem Abend dreimal durchgespielt, und dann rauf auf die Bühne“, erklärt „Waldi“ Butterhof. Bei „Viva Las Vegas“ erreichte die Stimmung gegen Mitternacht ihren Höhepunkt.

Von Simon Albrecht

Ibnd – „Waldi“ Butterhof ist wohl einer der besten „Elvis“-Imitatoren in der Region. Trotzdem hat er am Samstagabend bei der Akustik-Rocknacht wenig von Elvis gespielt. Doch bei Viva Las Vegas ging die Post ab. Dazu versuchte er mit Liedern von Robbie Williams, Simon & Garfunkel oder Status Quo etwas Neues. Nachdenklich gestimmt war sein selbst komponiertes Lied „Die Zeit bleibt keinem stehen“. Gegenüber der *Neuen Presse* versprach er nach dem Showdown, dass er im nächsten Jahr wieder „volles Programm Elvis“ spielen werde.

Den Opener an dem Abend blieb dem Duo „Benny & Ansch“, bestehend aus Benjamin Albrecht und Anja Müller, vorbehalten, bei denen schon beim zweiten Lied „Stumblin' in“ das Publikum rhythmisch mitklatzte. Und wann hat man im Radio schon mal Mouth and MacNeals „How do you do“ zum letzten Mal gehört? Das Trio M.A.M. – Mary, Andy, Manni – untermauerte ihr Können beim Softrock. Ob Don Henley, Toto, Sting oder Bryan Adams: Dem zweistimmigen Gesang von Marion Degel und Manfred Haßfurter untermalte Andreas Vogts virtuos Gitarrenspiel. Mit ihrer klaren Stimme er-

oberte Vanessa erneut das heimische Publikum. Diesmal die ersten Lieder mit Ukulele begleitet, ehe sie zur Sechssaitigen griff und vor allem für das „Mittelalter“ ein Pur-Medley hervorzauberte. Daneben gab es Titel von Prince, AC/DC oder Bryan Adams zu hören. Döner & Marc, bestehend aus Konstantin Vey und Mark Hatfield, frönten dem Streetrock, der „dreckigen Version“ des Coverrock. Und so singt Mark auch die Lieder: Immer ein bisschen kratziger, energischer – dreckiger eben. Neben Eigenkompositionen kommen von den beiden Gitarristen Albert Hammonds „Free Electric Band“, die traditionelle, irische Version von „Whiskey in the Jar“ oder „The Ballad of John and Yoko“ von den Beatles. Und dann darf als Zugabe „Es lebe der Zentralfriedhof“ von Wolfgang Ambros nicht fehlen. Und es ist schon eine kleine Tradition, dass sich nach der letzten Zugabe alle Musiker nochmal auf der Bühne versammeln und mit „Hymn“ von Barclay James Harvest die Nacht beschließen.

Unter den Stammgästen im Tunnelsaal war der Bürgermeister von Ermershausen, Günther Pfeiffer, der „von der Klasse Musik begeistert ist“. Nur einmal habe er nicht kommen können. Für ihn sei der Besuch selbstverständlich, sagte er. Schließlich seien einige Musiker aus seiner Gemeinde. Er zollte dem Wirt Uwe Rädlein in dickes Lob, „dass es so eine Plattform gibt für die Musiker im oberen Haßgau“.

Um Mitternacht feierten aus dem Publikum Wilfried und Christine Rosenberger aus Lendershausen ihren 20. Hochzeitstag. Beide hatten nämlich im gleichen Saal des Gasthauses Faber-Rädlein Hochzeit gefeiert. Und weil beide begeisterte Tänzer sind, spielte Benjamin Albrecht einen Foxtrott, speziell für die zwei.



Immer gut gelaunt mit ein bisschen Oldies und ein wenig Country: Benny & Ansch, bestehend aus Benjamin Albrecht und Anja Müller. Fotos (4): Simon Albrecht



M.A.M. – softly rockig, wie immer: Manfred Haßfurter, Marion Degel und Andi Vogt (von links).



„Liebeskummer lohnt sich nicht ...“ Vanessa, diesmal mit Ukulele.



Bei „Viva Las Vegas“ von „Waldi“ Butterhof hielt es die wenigsten auf den Stühlen.

Guten Morgen Haßberge

„Kind, Du kannst wirklich nicht singen!“ Mit diesen aufmunternden Worten raubte meine Mutter mir schon früh alle Illusionen von einer strahlenden Zukunft im



Bettina Knauth

Showbusiness. Sollte mein Stern am Gesangshimmel wirklich nicht aufgehen? Nicht mal als Sternchen? Selbst mein Wunsch nach Gitarrenunterricht wurde mit Hinweis auf mein mangelndes Gesangstalent abgelehnt. Das Argument meiner Erziehungsbechtigten: „Dazu muss man singen können.“ Ein hartes Urteil, fand ich, selbst hörte ich mich ja nicht (schiefl) singen. Dabei bemühe ich mich noch heute immer den richtigen Ton zu treffen. Vorsichtshalber nicht mehr in Dur oder Moll, sondern allein bei der Konversation. Nie habe ich mich getraut um Aufnahme in einen Chor vorzusingen; nur in einem gut besuchten Gottesdienst versuche ich halblaut die Lieder und Psalmen mitzusingen. Oldies wie aktuelle Hits im Radio traue ich mich lediglich ungehört und allein mitzuträllern, am liebsten beim Autofahren, ohne Mitfahrer. Doch jetzt muss ich mich nicht mehr lange verstecken! Die Rettung naht in Form des „Rudelsingens“. Dieser neue Trend nennt sich tatsächlich so. Gerade habe ich im TV den Bericht über eine solche Veranstaltung in Darmstadt beobachten können. Unter Anleitung eines „Rudelführers“, nicht Leitwolfs, treffen sich in einem Saal keine heulende Wölfe, auch keine hirnlosen rechte Gesellen, die den Geschichtsunterricht geschwänzt oder verpennt haben, sondern sangesfreudige Kehlen, die sich allein nicht trauen. „Singen macht glücklich. Und Rudelsingen noch mehr!“, hieß es im begeisterten Kommentar. Mal schauen, wann der Trend auch nach Coburg überschwappt. Im Rudel klappt es dann vielleicht auch für mich mit der Gesangsarbeit in der Öffentlichkeit.

Witz des Tages

Der Psychiater fragt seinen neuen Patienten: „Was sind Sie denn von Beruf?“ – „Automechaniker.“ – „Gut, dann legen Sie sich mal unter die Couch!“

Meldungen

Autofahrer verliert sein Rad

Hofheim/Rügheim – Bereits am vergangenen Dienstag ereignete sich auf der B 303 auf Höhe Abfahrt Hofheim/Rügheim ein Verkehrsunfall. Ein Autofahrer aus Burgpreppach war laut Polizeiangaben mit seiner Familie auf dem Rückweg aus Schonungen, als sein Skoda Octavia das linke Vorderrad verlor. Während der Fahrt hatten sich alle fünf Radmuttern soweit gelöst, dass das Rad letztendlich vom fahrenden Auto fiel. Weder den Fahrzeuginsassen noch anderen Verkehrsteilnehmer wurden dabei verletzt. Am Skoda entstand jedoch ein Sachschaden von 1500 Euro. Ob die Radmuttern gelöst wurden, oder wie in den meisten solchen Fällen einfach nicht fachgerecht nachgezogen wurden, wird derzeit noch von der Polizei überprüft. Gerade jetzt zur Reifenwechselzeit sollte auf eine fachgerechte Montage geachtet und die Radmuttern unbedingt mehrmals nachkontrolliert werden.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Zeitungsverkauf:
 Leseinsel, Kapellenstraße 30,
 96106 Ebern
Leserservice
 (Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
E-Mail eberrn@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955
Geschäftsanzeigen 0160/4945080
Telefax 09561/850-109

Kleine Leseratten messen sich im Wettbewerb

Rund 18 Kinder hatten sich auf den Weg gemacht, um im Komm gegeneinander anzutreten. Am Ende schaute die Jury in viele glückliche Gesichter.

Von Helmut Will

Untermerzbach – Das Komm-Team in Untermerzbach mit Ute Morgenroth als Leiterin und ihrer Vertreterin Karin Eder lassen sich immer etwas einfallen, um möglichst frühzeitig junge Leserinnen und Leser an die kleine Bücherei der Itzgrundgemeinde zu binden. Das geht bereits mit Kindern des Kindergartens Memmelsdorf los und setzt sich fort über Schülerinnen und Schüler der zweiten bis sechsten Klasse. Für diese wurde am Freitag, wie auch in den Vorjahren, ein Lesewettbewerb veranstaltet.

Ute Morgenroth freute sich, dass 18 Kinder den Weg in das Komm ge-

funden haben, um vor der „strengen Jury“ ihre Lese-Künste zu präsentieren. Zur Preisverleihung war Bürgermeister Helmut Dietz gekommen, dieser zeigte sich über die Teilnahme begeistert. „Lesen ist wichtig im Leben um sich fortzubilden“, sagte der Bürgermeister.

Er meinte, dass sicher viele interessante Geschichten vorgelesen wurden und die Jury bei der Bewertung kein leichtes Amt hatte. Der Bürgermeister dankte den Mitglieder der Jury mit Altbürgermeister Walter Eichhorn, Roswitha Müller und Birgit Lang, dass sie sich die Zeit genommen hatten, als „Entscheider“ zu fungieren. Auch freute er sich, dass das „Komm-Team“ diesen Wettbewerb veranstaltete.

Egal welchen Preis die einzelnen Kinder erhalten, jeder sei Sieger, denn dabei sein sei alles, so das Gemeindeoberhaupt. Entscheidungen seien nicht leicht gefallen, waren sich die Jurymitglieder einig. Bewertet wurde die deutliche Aussprache, flüssigen Lesen, den Text spannend

rüberzubringen und ihn schnell zu erfassen.

Mit strahlenden Gesichtern, oft etwas mit schüchternem Blick, nahmen die Kinder ihre Preise vom Bürgermeister im Beisein ihrer Eltern, denen der Stolz über das Erreichte ihrer Kinder anzusehen war, entgegen.



Strahlende Gesichter bei den erfolgreichen teilnehmenden Kinder am Lesewettbewerb im Komm in Untermerzbach, denen (hinten von rechts) vom Bürgermeister Helmut Dietz, Birgit Lang, Ute Morgenroth, Roswitha Müller, Karin Eder und Altbürgermeister gratuliert wurde. Foto: Helmut Will

Nicht nur die jeweils ersten drei in den verschiedenen Altersgruppen bekamen etwas, sondern für alle Teilnehmer gab es Kleinigkeiten.

Bei der zweiten Klasse erreichte Charlotta Bühler Platz eins, gefolgt von Franziska Bühler und Lina Müller mit Platz drei. Bei den Dritt- und

Viertklässlern konnte Ben Bergner punkten und kam auf Platz eins. Alexander Schöttl folgte auf Platz zwei und Selina Schneider auf den dritten Platz. Salome Dinkel wurde Siegerin bei den Fünft- und Sechstklässlern, Elias Küchler erreichte Platz zwei und Carolina Happ den dritten Platz.